

In memoriam
Otto Ernst Jaeggy
* 30. Dezember 1906
+ 28. Februar 2005



Lebenslauf Otto Ernst Jaeggy

So erinnern wir uns nun an das irdische Leben von Otto Jaeggy anhand einiger Daten und Begebenheiten, aus welchen ich folgende Angaben gerne weitergebe. In unserem Innern halten wir uns dabei vor Augen, was er jedem von uns bedeutet hat.

Otto Ernst Jaeggy wurde am 30. Dezember 1906 als Sohn von Emil und Emma geboren. In Rothrist wuchs er zusammen mit seinen 7 Geschwistern auf. Nach den weiterführenden Schulen in Zofingen und an der Kanti in Aarau studierte er in Zürich an der Uni, dazu kamen zwei je 6-monatige Aufenthalte in London und Berlin. 1939 dissertierte er über die "Steuern des Kantons Appenzell Ausserrhoden seit 1890" - wie man heutzutage auch im Internet Auskunft bekommt.

Seine Berufstätigkeit begann in den damaligen wirtschaftlich und politisch schwierigen Jahren mit Tätigkeiten im Büro eines seiner Geschwister, ein Jahr arbeitete er beim Bund und von daher gelangte er während der Kriegsjahre in die Kantonale Steuerverwaltung des Kantons Schaffhausen - unterbrochen durch Militärdienst im Oberwallis - dann aber kontinuierlich bis zur Pensionierung im Jahr 1971.

Im Jahr 1950 heiratete Otto Jaeggy mit Martha Seline Rüegg und den beiden wurde 1954 Tochter Barbara geschenkt. Drei Jahre später erfolgte der Wohnortwechsel von Neuhausen an die Grenzstrasse und damit just über die ehemalige Stadtgrenze in das erst ca. ein Jahrzehnt zuvor eingemeindete Quartier Schaffhausen-Buchthalen, wo er bis in die letzten Wochen seines irdischen Lebens wohnhaft und seinen Alltag mit Hilfe von Nachbarn und Spitex und also doch recht selbständig gestalten konnte.

Mit seiner Frau konnte er vorallem nach der Pensionierung die Welt bereisen. Sei's zu den Verwandten in die Vereinigte Staaten (1972) oder auf zwei eigentlichen Weltreisen per Schiff 1975 und 81. Die Ferien verbrachten sie jahrelang in St. Luc und Leukerbad im Wallis sowie in Locarno. Seit den 80er Jahren oblag ihm auch zunehmend die Pflege und Betreuung seiner durch körperliche und geistige Beschwerden betroffenen Frau - bis hin zu ihrem Tod am 11. September 1997.



In memoriam
Otto Ernst Jaeggy
* December 30, 1906
+ February 28, 2005

Obituary Otto Ernst Jaeggy

So we now remember Otto Jaeggy's earthly life on the basis of some data and incidents, from which I am happy to pass on the following information. In doing so, we keep in mind what he has meant to each of us.

Otto Ernst Jaeggy was born on December 30th, 1906 to Emil and Emma. In Rothrist he grew up with his 7 siblings. After attending secondary schools in Zofingen and at the Kanti in Aarau, he studied at the university in Zurich, followed by two 6-month stays in London and Berlin. In 1939 he wrote his dissertation on "Taxes in the canton of Appenzell Ausserrhoden since 1890" - how you can get information on the Internet these days.

His professional career began in the economically and politically difficult years at that time, working in the office of one of his siblings. He worked for a year at the federal government and then during the war he came to the tax administration of the canton of Schaffhausen - interrupted by military service in Upper Valais - but then continuously until retirement in 1971.

In 1950 Otto Jaeggy married Martha Seline Rüegg and they had a daughter Barbara as a present in 1954. Three years later he moved from Neuhausen to Grenzstrasse and thus just across the former city limits into the Schaffhausen-Buchthalen district, which had only been incorporated about a decade earlier, where he lived until the last weeks of his earthly life. His everyday life was still quite independent with the help of neighbors and Spitex.

He was able to travel the world with his wife especially after his retirement. Be it with relatives in the United States (1972) or on two actual world trips by ship in 1975 and 81. They spent their holidays for years in St. Luc and Leukerbad in the Valais as well as in Locarno. Since the 1980s, he was also increasingly responsible for the care and support of his wife, who was affected by physical and mental ailments - up to her death on September 11, 1997.

Auch Otto Jaeggy selbst war nicht unverschont von durchgestandenen Krankheiten: Schon mit 24 Jahren musste er sich im appenzellischen Teufen von einer Scharlach erholen. Mit 37 litt er so schwer an einer Brustfellentzündung, dass er in Brig in Spitalpflege gelangte. Mit 65 begann ein Augenleiden bzw. eine zunehmende Sehbehinderung und eine schwere Operation vor 13 Jahren glückte.

Sein ausgeprägter Lebenswille aber gewiss auch z.B. Die angenommene Unterstützung durch die Verwandten im Appenzellischen damals sowie der Nachbarn und Spitex in den letzten Lebensjahren ist nun nach einem kurzen Spitalaufenthalt am vergangenen Montag (28.2.2005) vom Tod eingeholt worden, womit sich der irdische Kreislauf (vgl. Todesanzeige) über ihm geschlossen und der himmlische geöffnet hat.

Predigt zum Abschied von Otto Ernst Jaeggy (zu Jos 24,15)

Liebe Frau Jaeggy, liebe Verwandte und liebe Gemeinde,

Das Wort, worunter ich mich mit Ihnen heute in aller mir gebotenen Kürze stelle lautet wie gewünscht: "Ich und mein Haus aber, wir wollen dem Herrn dienen."

Ja, vielleicht ist dieses Wort einigen von uns nicht unbekannt. Und sie wissen eventuell auch, in welchem biblischen Zusammenhang es steht: Nämlich beim Nachfolger des Mose, dem Josua, als er seinen Auftrag, das Land zu erobern und gerecht einzurichten bzw. zu verteilen, sozusagen beendet hatte. Da spricht er gem. Josua Kap. 24 zum Abschluss seiner Wirksamkeit in einer grossen Rede zum Volk und lässt es seinen Bund mit Gott erneuern. Dabei stellt er es ganz offen vor die Wahl:

"Gefällt es euch aber nicht, dem Herrn zu dienen, so wählet heute, wem ihr dienen wollt. Den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen."

Liebe Gemeinde, eigentlich ein Diener des Staates war Josua, als er damals so gesprochen hatte, und also zugleich ein Diener des Herrn. Das ist das erste, worauf ich heute hinweisen möchte. Denn auch unser Verstorbener kann so beschrieben werden. Wie damals Josua hatte er u.a. auch dafür mit zu sorgen, dass eine gewisse Gerechtigkeit waltet. Es ist wohl niemand unter uns, der nicht weiss, was Steuern sind und wo man sich dabei gerecht oder vielleicht auch

Otto Jaeggy himself was not spared from suffering illnesses: at the age of 24 he had to recover from scarlet fever in Teufen in Appenzell Ausserrhoden. At 37 he suffered so badly from pleurisy that he was hospitalized in Brig. At the age of 65, an eye disease or increasing visual impairment began and a major operation was successful 13 years ago.

His pronounced will to live but certainly also the support from the relatives in Appenzell as well as the neighbors and Spitex in the last years of life kept him going. He has now been taken by death after a short stay in hospital last Monday (February 28, 2005), which closes the earthly cycle above him and the heavens has opened.

Farewell sermon from Otto Ernst Jaeggy (from Joshua 24:15)

Dear Ms. Jaeggy, dear relatives and dear congregation,

The word under which I am standing with you today in all the brevity I have to offer is as requested: "But I and my house, we want to serve the Lord."

Yes, this word may not be unknown to some of us. And they may also know the biblical context in which it stands: namely with the successor of Moses, Joshua, when he had, so to speak, ended his mission to conquer the land and to set it up and distribute it fairly. Since he speaks according to Joshua chap. 24 at the end of its effectiveness in a great speech to the people and lets them renew their covenant with God. By doing so he gave them the freedom of choice:

"But if you don't like serving the Lord, choose today whom you will serve. The gods your fathers served across the river, or the gods of the Amorites in whose land you dwell. But I and my house, we want to serve the Lord. "

Dear Congregation, Joshua was actually a servant of the state when he had spoken so at that time, and thus at the same time a servant of the Lord. That is the first thing I want to point out today. Because our deceased can also be described in this way. Like Joshua then, he had a.o. also to ensure that a certain justice prevails. There is probably no one among us who does not know what taxes are and where one sees oneself treated fairly or perhaps even unjustly. And whoever

einmal ungerecht behandelt sieht. Und wer als Diener des Staates bzw. des Volkes zu wirken hat, der kennt auch die Verantwortung, die ihm dabei aufgebürdet ist bis hin zu Situationen, wo man seine eigenen Grenzen erkennen muss. Ja, und spätestens dann stellt sich die Frage, wo ich mich in meinem Dienst halten und orientieren kann: wenn nämlich das Volk murren und immer wieder andere Ziele nennt und sucht.

Josua gibt uns da ein gutes Beispiel, auch für heute. Von aussen besehen bleibt sein und unser Handeln vielleicht da und dort oft - doch wer sich selbst wie Josua als Diener des Herrn unterstellt, der wird dadurch nicht aus dem Ruder geworfen. Er weiss: Verantwortung hat mit Antworten zu tun, und dieses Antworten geschieht nicht allein im irdisch regelbaren Bereich, sondern ist primär Teil unseres Daseins vor dem himmlischen Schöpfer und Gegenüber. So verstehe ich Verantwortung von der Bibel her, sei's im Staat, oder auch in der Ehe und Familie, wie es unser Verstorbener gewiss auch gehalten hat. So sind wir zwar als Menschen in irdischen Institutionen verantwortlich, ja, aber zuletzt immer auch vor Gott. - Ich bin überzeugt, solche Gesinnung hat uns in zurückliegenden Jahren an vielen Orten treue und gute Diener und Dienerinnen des Staates gegeben und erhalten. Und darum ist auch verständlich, dass Josua nicht nur von sich selbst spricht, sondern von seinem Haus - gemeint sind wohl all seine ihm zugehörigen Verwandten, Knechte und so weiter, wie damals üblich. Und nicht die damaligen Familien- und Herrscherstrukturen sind dabei das Thema, sondern der klare und übergeordnete Anspruch, dass sein Haus dem Herrn diene.

Damit ist nun der wichtige Begriff des Dienens angesprochen: Die Bibel sträubt sich m.E. durchwegs gegen Herrschaftsverhältnisse, die nicht davon ausgehen: Es gibt nur einen Herrn über uns, dem wir verantwortlich sind und sein wollen, und dem wollen wir wirklich dienen, in allen unseren Tagen und Funktionen. Ein Dienstverständnis also, das heute leidlich abhanden gekommen ist. Ob es unser Staat und vor allem die heute dessen Ergehen eigentlich prägenden und entscheidenden grossen Firmen bzw. Wirtschaftsinstitutionen irgendeinmal noch realisieren werden und sich darauf zurückbesinnen, lasse ich hier offen. Josua hat auch nicht gesagt: Ihr müsst dem Herrn dienen, doch für sich selbst und sein Haus hat er klar entschieden: "Wir wollen dem Herrn dienen."

has to act as a servant of the state or of the people also knows the responsibility that is placed on them, including situations where you have to recognize your own limits. Yes, and at the latest then the question arises as to where I can stay and orientate myself in my service: namely when the people grumble and repeatedly name and seek other goals.

Joshua gives us a good example, also for today. Seen from the outside, our actions remain open here and there - but whoever submits himself as a servant of the Lord like Joshua will not be thrown out of hand. He knows: Responsibility has to do with answers, and this answer does not only happen in the earthly controllable area, but is primarily part of our existence before the heavenly creator and counterpart. This is how I understand responsibility from the Bible, be it in the state, or in marriage and family, as our deceased certainly did. So, as people in earthly institutions, we are indeed responsible, yes, but ultimately always before God. - I am convinced that such an attitude has given and sustained us in many places in the past few years in good faith and servants of the state. And that is why it is understandable that Joshua speaks not only of himself, but of his house - meaning all his relatives, servants and so on belonging to him, as was customary at the time. And not the family and ruler structures of that time are the topic, but the clear and overarching claim that his house served the Lord.

This brings up the important concept of service: In my opinion, the Bible is consistently against relationships of domination that do not assume that there is only one master over us to whom we are responsible and who we want to be, and whom we really want to serve, in all our days and functions. An understanding that is decreasing in these days.. Whether it is our state and, above all, the large companies and economic institutions that are actually shaping and decisive today, will realize it at some point and think back to it, I leave this open here. Joshua also did not say: You must serve the Lord, but for himself and his house he made a clear decision: "We will serve the Lord."

So sind wir auch heute und immer wieder vor die Wahl gestellt, diesem Gott und seiner Ordnung unser Leben anzuvertrauen und uns darin unterstützen zu lassen, ja, nicht zuletzt im und für einen gesunden Lebenswillen, der offensichtlich auch unserem Verstorbenen Otto Jaeggy geschenkt worden ist. Damit wir schon heute nicht in den äusseren und inneren irdischen Mächten unserer Zeit und unseres Wirkens verharren und uns gar verirren müssen, sondern durch die Gnade Gottes uns schon jetzt in seinen Händen getragen wissen und bewegen. Dahin also, wo Gottes Liebe zieht und wir auch unser Leben heute also damach ausrichten wollen. So dürfen wir schon heute Reich Gottes erfahren und glauben, dass wir dadurch diese geschenkte Gemeinschaft im Leben und im je eigenen Sterben realisieren dürfen. Gott sei dafür Lob und Dank - im Namen unseres Herrn Jesus Christus! Amen.

Martin Schweizer, Pfr.

So today and again and again we are faced with the choice of entrusting our life to this God and his order and being supported in it, yes, not least in and for a healthy will to live, which was obviously also given to our deceased Otto Jaeggy. So that already today we do not have to remain in the outer and inner earthly powers of our time and our work and even get lost, but by the grace of God know we are already carried in his hands and move to where God's love draws and we want to align our lives with it today. So we can already experience the kingdom of God today and believe that we can thereby realize this gifted community in life and in our own death. Praise and thanks be to God for this - in the name of our Lord Jesus Christ! Amen.

Martin Schweizer, Rev.